

*0 Amt 42*

# Horst-Embacher-Schule

## Gemeinschaftsschule Norderstedt

Horst-Embacher-Schule Aurikelstieg 13 D-22850 Norderstedt

An  
Herrn Oberbürgermeister Hans-Joachim Grote  
Frau Stadträtin Anette Reinders  
Frau Betzner-Lunding  
die Mitglieder des Ausschusses für Schule und Sport

- per Hauspost -



Aurikelstieg 13  
D-22850  
Norderstedt

Tel: 040 / 525 24 19  
Fax: 040 / 525 54 39

Unser Zeichen: He

Datum: 17.09.2014

**Betreff: Schulentwicklungsplanung der Stadt Norderstedt**

Sehr geehrter Herr Grote,  
Sehr geehrte Frau Reinders,  
Sehr geehrte Frau Betzner-Lunding,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich deutlich machen, dass ich die Bestrebungen, eine verlässliche und mittelfristige solide Schulentwicklungsplanung für die Stadt Norderstedt zu erstellen, ausdrücklich begrüße. Ich halte diesen Schritt für dringend geboten, nicht nur vor dem Hintergrund eines verantwortungsvollen Umgangs mit Finanzmitteln bezüglich anstehender Investitionen, sondern insbesondere deshalb, weil es aus meiner Sicht notwendig und sinnvoll ist, dass der Schulträger (vertreten durch Verwaltung und Politik) Entscheidungen über die zukünftige Gestaltung der Schullandschaft trifft. Ich finde, es ist das Recht und die Pflicht des Schulträgers Entscheidungen zu treffen, wie die Schullandschaft künftig aussehen und welche Bildungsangebote es in der Stadt Norderstedt künftig geben soll. Dabei wünsche ich mir, dass neben den finanziell notwendigen Erwägungen (die es sicher und berechtigt zu berücksichtigen gibt) in erster Linie aber pädagogische Überlegungen eine entscheidende Rolle spielen, damit auch künftig eine möglichst vielfältige Schullandschaft mit einem breiten pädagogischen Angebot in der Stadt Norderstedt unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen entsteht bzw. weiterbesteht. Die Aufrechterhaltung des durch die Schulentwicklungsplanung begonnenen Dialogs über die Weiterentwicklung der Schullandschaft, wie von Frau Reinders angekündigt, finde ich sehr lobenswert und einen für Norderstedt und die Kinder und Jugendlichen dieser Stadt richtigen und wichtigen Schritt!

Da nunmehr nach Vorliegen des von Steria-Mummert erstellten Abschlussberichts die Beratungen zur Schulentwicklungsplanung für die Stadt Norderstedt Fahrt aufnehmen, möchte ich Ihnen einige Gedanken mitteilen, die aus meiner Sicht in die anstehenden Entscheidungen zur Schulentwicklungsplanung mit einbezogen werden müssen.

*E. 24.9.14*  
*E. 29.09.2014*  
*1. K.g.*  
*2. Frau Reind. 2. Kt*  
*3. Wvl. PK*

Auf Seite 70 des Abschlussberichts werden für die Schulentwicklungsplanung zu berücksichtigende Baugebiete in Garstedt (Garstedter Dreieck) sowie im Norden (Fredrikspark und Mühlenweg) genannt. Der Abschlussbericht kommt zu dem Ergebnis, dass sich diese Baugebiete auf die Schulstandorte in den Sozialräumen auswirken werden:

- Garstedter Dreieck: auf Garstedt und Mitte/Harksheide
- Mühlenweg und Fredrikspark: auf Mitte/Harksheide.

Leider werden keine Schätzungen zusätzlicher Schülerzahlen aus diesen entstehenden Baugebieten vorgenommen, was ich sehr bemerkenswert und gleichzeitig unverständlich im Sinne einer langfristig angelegten verlässlichen Schulentwicklungsplanung finde. Die genannte Berücksichtigung der zu erwartenden regionalen Verteilung der Schülerströme in der Bewertung der aufgestellten Szenarien erschließt sich mir nicht. Ich finde hierüber weder Aussagen in der Bewertung der Szenarien noch Hinweise darauf, auf welcher Grundlage diese regionale Verteilung angenommen wurde.

Darüber hinaus wurden in Punkt **5.1.5 Erreichbarkeit/ Erhalt der Standortstruktur in den Sozialräumen sowie Verbesserung der schulischen Einbindung in den Sozialraum** keine Aussagen getroffen über die tatsächlichen Entfernungen und vor allem darüber, welche Zumutbarkeiten für Schülerinnen und Schüler in dieser Hinsicht angenommen wurden. Ich hatte bereits im Vorfeld der Abschlusspräsentation angemerkt und angeregt dies in einer Karte zu visualisieren, in welcher diese Baugebiete gekennzeichnet werden. Für die räumliche Orientierung der Schulstandorte spielt dies eine nicht unerhebliche Rolle und eine Visualisierung erleichtert doch den Blick auf die tatsächlichen Entfernungen! Auf dem Papier und ohne Karte lassen sich aus meiner Sicht Entscheidungen, Empfehlungen und Bewertungen nur schwer objektiv treffen.

#### Das Baugebiet „Garstedter Dreieck“:

Bezüglich der Grundschulen sind die Standorte GS Heidberg, GS Lütjenmoor und GS Falkenberg die nächst erreichbaren Schulen. Gemäß dem Motto „Kurze Wege, kurze Beine“ ist keiner dieser Schulstandorte wirklich nah! Bezüglich der weiterführenden Schulen ist die Horst-Embacher-Schule unbestreitbar die nächste Gemeinschaftsschule, das Copernicus-Gymnasium das nächstgelegene Gymnasium und die Willy-Brandt-Schule in erreichbarer Nähe eine Schule mit Oberstufe. Der Stadtteil Garstedt ist mit gut 23 000 Einwohnern zusammen mit Harksheide (ca. 24 000 Einwohner) der weitaus größte Stadtteil - von der Einwohnerzahl her größer als Glashütte und Friedrichsgabe zusammen! Vielleicht sollte auch das in der Schulentwicklungsplanung eine Rolle spielen – die reine Fokussierung auf die Sozialräume spiegelt die Realität nur unzureichend wieder. Die Devise müsste doch weniger „Pro Sozialraum eine Gemeinschaftsschule und ein Gymnasium“, sondern vielmehr: „Je mehr Einwohner, desto mehr wohnortnahe Schulstandorte!“ sein. Auswirkungen aus den Baugebieten auf den Sozialraum „Mitte“ im Hinblick auf Schulstandorte halte ich für fragwürdig – einen Schulstandort „Mitte“ gibt es im Übrigen nicht und es ist für mich nicht ersichtlich, um welche Schulen es sich dabei handeln soll. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass die Schüler aus dem „Garstedter Dreieck“ weitgehend dem Schulstandort „Garstedt“ zuzurechnen sind. Die Zuordnung größerer Schülerströme nach Harksheide aus diesem Baugebiet ist für mich indes fragwürdig unter dem Aspekt ausreichender Schulen in unmittelbarer Nähe im Sozialraum Garstedt. Auf welcher Grundlage dies im Abschlussbericht angenommen wird, ist für mich unklar.

### Baugebiet Norden:

Dem Baugebiet am nächsten liegen die Schulstandorte in Friedrichgabe und Harksheide. Dies spricht aus meiner Sicht tatsächlich zunächst für eine Stärkung dieser beiden Schulstandorte. Fraglich sind für mich jedoch die tatsächlichen Auswirkungen auf den Schulstandort „Friedrichsgabe“, denn das Schulzentrum-Nord ist kapazitativ nach meinem Kenntnisstand längst an seinen Grenzen. Eine zusätzliche Aufnahme von Schülern in größerer Zahl ohne größere Baumaßnahmen (wo gibt es dort noch Platz??) ist damit aus meiner Sicht zumindest fraglich. Der größte Teil der Schüler müsste demnach auf den Standort „Harksheide“ ausweichen.

Damit stellt sich für mich die Frage: Ist realistisch davon auszugehen und ist das tatsächlich so gewollt, dass die GemS Harksheide für beide Baugebiete als „aufnehmende“ Schule im Bereich Gemeinschaftsschule favorisiert wird? Dann wird - insbesondere bei Wegfall der Horst-Embacher-Schule - auch eine Vierzügigkeit der Schule möglicherweise nicht ausreichen und es stellen sich zwei Fragen, die die Schulentwicklungsplanung bisher überhaupt nicht beantwortet hat:

- (1) Warum wird eine Schule gegenüber anderen Schulen bevorzugt? Weil man mit Entscheidungen und der Umsetzung bezüglich Baumaßnahmen für diese Schule im Gegensatz zu anderen Standorten die Schulentwicklungsplanung nicht abgewartet hat und Fakten geschaffen hat (Warum auch immer!)?
- (2) Diese Frage ist für mich von zentraler Bedeutung und hierüber hätte der Abschlussbericht aus meiner Sicht **zwingend** eine beratende Aussage treffen müssen! Dies ist nicht erfolgt, jedoch werden Verwaltung und Politik um eine Grundsatzentscheidung in dieser Frage nicht herum kommen:

#### **Soll es in Norderstedt zukünftig vor allem große Schulsysteme mit hohen Schülerzahlen geben?**

Dazu gehört eine über finanzielle Aspekte hinausgehende Analyse der Pro- und Contra-Argumente! Gibt es nicht auch gute Gründe – zumindest für bestimmte Kinder und Jugendliche – die für kleinere Schulen sprechen???? Wenn von finanziellen Belastungen durch Schulbauten gesprochen wird, muss eine 40jährige Abschreibung eines Schulgebäudes „gegengerechnet“ werden. Mit einbezogen werden sollte aber auch, dass eine vielfältige Schullandschaft ein wichtiger Standortfaktor ist!

Insgesamt finde ich die im Abschlussbericht durch Steria-Mummert erarbeiteten Szenarien als Ergebnis einer Beratung und damit als Grundlage für eine nachhaltige Schulentwicklungsplanung für die Stadt Norderstedt leider enttäuschend und viel zu kurz gesprungen. Dies hat ausdrücklich nichts damit zu tun, dass in der Mehrheit der Szenarien die Empfehlungen zu Lasten meiner Schule (der Horst-Embacher-Schule) gehen. Das ist zwar für das Kollegium wie die gesamte Schulgemeinschaft sehr bedauerlich, müsste aber im Rahmen einer sinnvollen und umfassend zu Ende gedachten Schulentwicklungsplanung als Ergebnis akzeptiert werden. Letztlich obliegt es ohnehin dem Schulträger Entscheidungen in dieser Hinsicht zu treffen. Enttäuschend finde ich aber, dass die entwickelten Szenarien sich eigentlich nur auf zwei organisatorische Fragestellungen fokussieren – deren Zustandekommen sich für mich im Übrigen nicht erschließt und die pädagogische Fragestellungen völlig außer Acht lassen:

- (1) An welchen Standorten soll es Gemeinschaftsschulen geben?
- (2) Wo kann es noch eine zusätzliche Oberstufe geben?

Ich kenne nicht die Details der Aufgabenstellung durch den Auftraggeber, für eine umfassend angelegte und nicht ganz billige Schulentwicklungsplanung finde ich die Fokussierung hierauf jedoch unzureichend und mehr als dürftig!!

In der Sitzung der sog. „Projektgruppe“ vom 14.05. ist deutlich geworden, dass von Seiten der Schulen (!!!) offensichtlich kein Bedarf für eine weitere Oberstufe gesehen wird. Die bisherigen Oberstufen sind längst nicht ausgelastet. Eine zusätzliche Oberstufe würde ja nicht automatisch eine höhere Schülerzahl in den Oberstufen nach sich ziehen – zumindest nicht, wenn die Standards auf hohem Niveau beibehalten werden sollen. Im Hinblick auf die Gestaltung und das Angebot einer wirklichen Auswahl an Profilen in der Oberstufe ist jedoch eine entsprechend hohe Schülerzahl notwendig. Dies wird schon jetzt nicht an allen Oberstufen erreicht, so dass es nur zu einem eingeschränkten Angebot an Profilen in den einzelnen Oberstufen kommen kann. Eine zusätzliche Oberstufe würde diese Problematik zusätzlich verschärfen. Dies bezieht sich auf die allgemeinbildenden Gymnasien ebenso wie auch auf die Willy-Brandt-Schule und das berufsbildende Gymnasium! Letztgenanntes findet im Übrigen in der gesamten Schulentwicklungsplanung ebenso wie die Grundschulen kaum substantielle Erwähnung! Bewusst ist mir bezüglich des BBZ selbstverständlich die Trägerschaft durch den Kreis und es ist klar, dass das BBZ deshalb nicht in die Zuständigkeit der Norderstedter Verwaltung und Schulpolitik gehört. Aber es ist ja da!!! Es nicht zu berücksichtigen, finde ich schlicht falsch, zumal deutlich geworden ist, dass die unterschiedlichen Bildungsgänge am BBZ tatsächlich nach dem Ersten Allgemeinbildenden sowie Mittleren Schulabschluss bei Norderstedter Schulabsolventen eine durchaus wichtige Rolle spielen.

Ich hätte mir gewünscht, dass die Schulentwicklungsplanung der Stadt Norderstedt – immerhin wird bis 2025 geplant – mehr Aspekte umfasst und alle Bildungsbereiche mit einschließt und dabei auch Synergien mitberücksichtigt.

Ich denke da an

- die Grundschulen, die bezüglich einer konzeptionellen Planung gar nicht mit erwähnt werden. Gibt es insbesondere im Bereich „Garstedter Dreieck“ genügend in zumutbarer Nähe liegende Grundschulkapazitäten? Wo gibt es hier künftig bauliche Bedarfe?
- die Umwandlung der Grundschulen (und aller Schulen im Allgemeinen, soweit noch nicht geschehen) in Offene Ganztagschulen. Damit verknüpft ein Konzept für den Betrieb der Mensen, sowie für Kooperationen – sowohl untereinander, als auch mit Vereinen und anderen Bildungsträgern.
- die Ermittlung und gegebenenfalls Planung des Bedarfs für gebundene Ganztagschulen.
- die Einbeziehung des DAZ-Zentrums – wo bleibt das DAZ-Zentrum, welche Möglichkeiten der Vernetzung gibt es? An welchen Schulen gibt es jetzt schon Schwerpunktbildungen/Konzentrationen mit Kindern mit entsprechendem Bedarf? Welche Bedarfe hat das DAZ-Zentrum hinsichtlich räumlicher Ausstattung und Anbindung an die Verkehrs-Infrastruktur?
- Überlegungen über zukünftige Ausrichtungen und Schwerpunktbildungen, die für die Norderstedter Schullandschaft wünschenswert, für die aber Kooperationen nötig, bzw. für die eine Konzentration an einem Standort für ganz Norderstedt an einer Schule sinnvoll wären. Hier sind als Beispiele die Einrichtung der *Flexiblen*

*Ausgangsphase* („Flexklassen“) - bisher an der Horst-Embacher-Schule angesiedelt - oder von *Praxisklassen* als Bereich des „Dualen Lernens“ (daran arbeiten wir derzeit - eine Kooperation mit der EGNO und dem IPLE in Berlin ist im Aufbau) zu nennen. Dabei wäre zu klären, ob zum einen der Schulträger solche Angebote weiterhin wünscht um solche Schüler, die drohen dem Regelschulsystem zu entgleiten und damit die Abschlussperspektive zu verlieren, aufzufangen und ihnen eine Perspektive zu bieten und zum anderen, welche besonderen Bedarfe sich daraus ergeben. Aus meiner Sicht müssen diese Angebote - so weiterhin gewünscht - in die Schulentwicklungsplanung mit einbezogen werden, weil solche Angebote einerseits zusätzlichen Raum andererseits auch gewisse Schulstrukturen benötigen. Ich hege die Befürchtung, dass - wenn dies nicht vorher mitberücksichtigt wird - für diese Bildungsangebote schlicht zunächst weder räumlich noch konzeptionell und personell in der Norderstedter Schullandschaft Platz sein wird, der dann erst im Nachgang mit zeitlicher Verzögerung neu aufgebaut werden muss und so richtig gut nicht mehr passt.

- Kooperationen zwischen Schulen – z.B. im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts (WPU) an den Gemeinschaftsschulen oder bei Profilen der Oberstufen.
- die Steuerung von Schülerbewegungen als Grundlage für eine verlässliche Planung und sinnvoll genutzte Kapazitäten im organisatorischen wie pädagogischen Rahmen. Vor allem geht es dabei um
  - o Rückläufer aus den Gymnasien
  - o die Gestaltung der Übergänge von Grundschule → weiterführende Schulen
  - o Gestaltung der Übergänge von Sekundarstufe I → Sekundarstufe II (Schließung von Kooperationsvereinbarungen!!!); dies insbesondere vor dem Hintergrund
    - den Übertritt aus den Gemeinschaftsschulen an Gymnasien besser vorzubereiten und eine Abwanderung an Hamburger Oberstufen zu vermeiden.
    - unterschiedlicher Profile und möglicher Schwerpunkte einzelner Schulen.
- Inklusion: Das Förderzentrum Lernen (Erich-Kästner-Schule) ist seit diesem Schuljahr schülerfreie Schule – d.h. alle Kinder sind Schüler der Regelschulen. Inwieweit wird dies in den Kapazitätsplanungen für die Norderstedter Schulen berücksichtigt? Welche Ressourcen muss es für eine optimale Förderung auch dieser Schüler geben? Welche zusätzlichen Bedarfe hinsichtlich räumlicher und ggfs. personeller Ausstattung ergeben sich dadurch?
- die Einwohnerzahlen und Sozialstrukturen von Stadtteilen. Kann man davon ausgehen, dass jedem Schüler jede Schule in Norderstedt „zugemutet“ werden kann, nur weil man durch eine Konzentration rein rechnerisch Schulplätze im Stadtgebiet verteilt hat, die aber den Erfordernissen nicht unbedingt entsprechen und eventuell lange Wege bedeuten? Benötigen Stadtteile mit größeren Einwohnerzahlen nicht mehr Schulplätze – Norderstedt Mitte hat gar keine weiterführende Schule? Die zentrale Frage dazu habe ich bereits oben geschrieben!
- die Schulsozialarbeit – welche weiteren Erfordernisse gibt es hier?
- die **offene Jugendarbeit – konkret die Anbindung an weiterführende Schulen um die Jugendlichen dort zu erreichen, wo sie sind!** Wenn wir über Schulstrukturen sprechen, muss es um mehr gehen, als um Schulstandorte und Schularten. Im Zuge sich verändernder gesellschaftlicher und familiärer Strukturen

umfasst Bildung und Pädagogik mehr als nur den traditionellen Schulunterricht. Eine umfassende und vorausschauende Schulentwicklungsplanung muss deshalb auch Angebote für Kinder und Jugendliche über den eigentlichen Fachunterricht hinaus einbeziehen. Mit der Einrichtung (offener) Ganztagschulen geht die Stadt Norderstedt ja schon einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Eine längerfristige Schulentwicklungsplanung nur für den Vormittagsunterricht ist für mich zu kurz gesprungen. Aus meiner Sicht sollte in die Planung von Schullandschaften (die bisherige Bildungsministerin spricht gern von Bildungslandschaften) ein umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche entstehen, das sie auch erreicht – wo Kinder und Jugendliche ein Stück „Zuhause“ und Kümmern erfahren, soziales Lernen stattfindet, Kinder und Jugendliche sich treffen und ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Konkret bedeutet dies für mich, dass in die Schulentwicklungsplanung die Verbindung zur offenen Jugendarbeit mit einbezogen werden sollte – wäre es nicht sinnvoll die Jugendzentren quasi an die Schulen räumlich anzubinden und auch hier Kooperationen und Synergien zu nutzen? Ich weiß, dass die Jugendzentren von dieser Idee nicht alle restlos begeistert sind! Zukünftig muss Schule nach meiner Überzeugung eben mehr als ein „Lernort“ für Mathematik, Deutsch und dergleichen sein, sondern ich kann mir vielmehr eine Weiterentwicklung hin zu einer Art **Stadtteilzentrum** oder **Bildungszentrum** vorstellen. Ich denke da nicht nur an die Jugendzentren, sondern auch an die Musikschule, die Volkshochschule und die vielen Vereine in Norderstedt, denen dort eine Heimat geboten werden kann und deren Angebote die Kinder und Jugendlichen auch wirklich erreichen:

- kulturelles Zentrum
- Bildungszentrum
- Mittelpunkt des öffentlichen Lebens im entsprechenden Stadtteil
- Ort der Identifikation für Jugendliche („Heimat“)
- Verbindung zur offenen Jugendarbeit.

Im Zuge der Sozialraumorientierung wäre auch die Einrichtung von Sprechstunden des Jugendamtes dezentral sicher sinnvoll – Sprechzeiten in Räumlichkeiten der Schulen könnten Barrieren abbauen und eine schnellere Kontaktaufnahme begünstigen!

Zurecht wird in Deutschland darauf verwiesen, dass Bildungsangebote an vielen Kindern und Jugendlichen vorbeilaufen – vor allem da, wo von Seiten des Elternhauses diesen jungen Menschen Bildung als Gut nicht vermittelt wird oder werden kann und sich niemand darum kümmert, dass diese Kinder mit Bildung über die gesetzliche Schulpflicht hinaus in Berührung kommen und Bildungs- und Freizeitangebote wahrnehmen (können). Wie schön und notwendig wäre es deshalb doch die Bildungs- und Freizeitangebote eben dort zu machen, wo diese Kinder jedenfalls sind – nämlich im direkten Umfeld der Schule. Dies wäre im Sinne von Chancengleichheit und Gerechtigkeit ein wichtiger Beitrag, damit eben tatsächlich mehr Kinder gleiche Teilhabechancen an Bildung und damit Demokratie und Wohlstand haben.

Ich würde mir wünschen, dass die Stadt Norderstedt ihrem Motto „Immer eine Idee voraus“ folgend den Mut und die Kraft aufbringt und mit kreativen Ideen in der Schulentwicklungsplanung einen Anfang dafür macht.

Zum Schluss: Ein mögliches Szenario hätte vielleicht auch sein können:

**Schaffung einer (gebundenen) Grund- und Gemeinschaftsschule im Bereich Garstedt/Norderstedt-Mitte.**

Dies entspräche dem Gedanken des vielbeschworenen und in anderen Ländern bewunderten gemeinsamen Lernens von der 1. bis zur 10. Klasse und wäre sicher eine Bereicherung der Norderstedter Schullandschaft. Eine Option dafür könnte eine Fusion der Horst-Embacher-Schule mit der Grundschule Lüttjenmoor am Standort Aurikelstieg oder Garstedter Dreieck sein. Durch die freiwerdenden Räume wäre eine Erweiterung der Oberstufe der Willy-Brandt-Schule dann eine Option, so dass es denn tatsächlich mehr Oberstufenplätze in Norderstedt gibt. Um es klar zustellen: Ich will diese großartige Grundschule nicht in ihrer Existenz in Frage stellen, sondern nur eine Option kreieren!! Es hätte einfach deutlich mehr und kreativere Szenarien als die im Abschlussbericht formulierten geben können!

Ich hätte mir eine so umfassende Schulentwicklungsplanung und vor allem aus dem von Steria-Mummert begleiteten Prozess solche Impulse gewünscht um in Norderstedt wirklich „gute Schule“ für die Kinder und Jugendlichen zu gestalten. Leider hat dafür der Mut oder die Kreativität gefehlt. Vielleicht wäre es doch sinnvoll gewesen, die sogenannte Projektgruppe (aus Vertretern des Schulträgers, der Schulen und anderer Institutionen) an der inhaltlichen Erarbeitung der Szenarien zu beteiligen. Noch sind keine Entscheidungen gefallen – ich hoffe, dass die politischen Gremien und die Verwaltung den Mut zu einer in diesem Sinne zukunftsweisenden und umfassenden Schulentwicklungsplanung aufbringen!

Mit freundlichen Grüßen



**Siegfried Hesse**  
*kommiss. Schulleiter*

*Horst-Embacher-Schule  
Aurikelstieg 13  
22850 Norderstedt  
040 - 52110765(Büro)  
040-5252419 (Sekretariat)*